

Trauma **Hilfe** Zentrum München e. V. (THZM):

Aufbaukurs 2020

DIAGNOSE UND BEHANDLUNG DER CHRONISCHEN TRAUMABEZOGENEN DISSOZIATIONEN DER PERSÖNLICHKEIT

Leitung **Gabriele Heyers**, Ärztin für psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Kursleitung **Ellert R.S. Nijenhuis**, PhD, Niederlande

Termine **Modul 1: Donnerstag, 27. und Freitag, 28. Februar 2020**
Modul 2: Dienstag, 12. und Mittwoch 13. Mai 2020
Modul 3: Donnerstag, 24. und Freitag, 25. September 2020
Modul 4: Donnerstag, 10. und Freitag, 11. Dezember 2020
Tag 1: jeweils von 9.30 bis 17.00 Uhr, Tag 2: jeweils von 9.00 bis 16.15 Uhr
(BLÄK Punkte werden beantragt)

Zur Person Ellert R.S. Nijenhuis, Ph.D., ist Psychologe, Psychotherapeut und Wissenschaftler. Seit mehr als drei Jahrzehnten lehrt und forscht er zu Diagnose und Behandlung von mehrfach-traumatisierten Patienten und schreibt umfassend zu den Themen traumabedingten Dissoziation und dissoziativen Störungen.

Er ist in der wissenschaftlichen Forschung tätig, ist Forschungsberater bei der Clenia Littenheid AG in der Schweiz und arbeitet eng mit verschiedenen europäischen Universitäten zusammen. Seine Veröffentlichungen beinhalten auch die „Somatoform Dissociation“ (Norton, New York) die auch in einer deutschen Übersetzung erhältlich ist (Junfermann, Paderborn).

Zusammen mit Onno van der Hart und Kathy Steele hat er das Buch “The Haunted Self: Structural Dissociation and the Treatment of Chronic Traumatization” (Norton, New York) herausgebracht. Es wurde in viele Sprachen übersetzt. Unter dem Titel „Das verfolgte Selbst“ ist es im Junfermann-Verlag, Paderborn, erschienen.

Die Internationale Gesellschaft für Studien über Trauma und Dissoziation verlieh ihm eine Auszeichnung für sein Lebenswerk.

Inhalte Dieser Kurs umfasst vier Module und richtet sich speziell an Kolleg*innen, die bereits an dem Einführungskurs zur traumabezogenen Strukturellen Dissoziation der Persönlichkeit teil- genommen haben und ihr Können in der Behandlung chronisch- komplex traumatisierter Patient*innen weiter ausbauen wollen.

Trauma Hilfe Zentrum München e. V. (THZM):

Der Schwerpunkt der Ausbildungsreihe liegt in der Diskussion und dem Einüben klinischer Fertigkeiten und Interventionen, die sich sowohl aus der Theorie der Strukturellen Dissoziation ergeben, als auch aus der von Janet entwickelten Psychologie der Aktionen, wie es in dem Buch „Das verfolgte Selbst – Strukturelle Dissoziation und die Behandlung chronischer Traumatisierung“ von Onno van der Hart, Ellert Nijenhuis und Kathy Steele (Junfermann, 2008) beschrieben wird. Die Inhalte des Buches sind Grundlage für diesen Kurs. Die Teilnehmer*innen können eigene schwierige klinische Fälle vorstellen, um auf dem Hintergrund lebensgeschichtlicher, funktioneller und holistischer Analysen einen detaillierten Behandlungsplan zu erstellen und spezifische Interventionen zu entwickeln und geschickt vorzubereiten.

Neben den Falldiskussionen werden die vier Module des Kurses jeweils einen eigenen Schwerpunkt haben.

Erstes Modul

Das erste Modul ist darauf ausgerichtet, die Handlungssysteme der Patient*innen genauer zu untersuchen. Auf Basis der „mentalenen Ökonomie“ nach Janet wird hierzu eine Tiefenanalyse der Funktionen der Patient*in erstellt. Wichtig hierbei ist die Untersuchung, welchen psychischen Gewinn und welche Kosten der/die Patient*in im Verlauf ihres/seines Lebens gewisse Handlungen gehabt hat und haben wird und wie ein vorteilhafteres Gleichgewicht zwischen verschiedenen Aktionssystemen erreicht werden kann. An diesem Wochenende wird es auch darum gehen, wie Therapeut*innen ihre Patient*innen darin unterstützen können, die Diagnosekrise zu bewältigen und ihre Phobie der therapeutischen Beziehung und Bindung in der Anfangsphase der Behandlung zu überwinden.

Zweites Modul

Mit Hilfe einer erstellten Tiefenanalyse soll die Behandlung von Ersatzhandlungen besprochen werden, das sind z.B. Handlungen auf niedrigen Handlungsebenen wie Suizidalität, Substanz (miss-/ge-) brauch und Abbruch persönlicher Beziehungen, einschließlich der Beziehung zur Therapeut*in und dem therapeutischen Team. Diese Handlungen ersetzen schwierigere aber adaptivere Handlungen einer höheren Ebene. Reflexartige psychische Reaktionen werden aus der Perspektive der Ersatzhandlungen untersucht. In der Gruppe werden Möglichkeiten diskutiert und eingeübt, adaptive reflektierte und experimentelle Handlungen besser aufzubauen und zu halten.

Trauma Hilfe Zentrum München e. V. (THZM):

Drittes Modul

Die Teilnehmer*innen erproben verschiedene Möglichkeiten, Patient*innen zu unterstützen, ihre traumatischen Erinnerungen zu integrieren. Die Integration traumatischer Erinnerungen sind besonders schwierige psychische Aktionen, die nur dann erfolgreich sind, wenn die Patient*in es schafft, ihre Bindung mit der Therapeut*in und dem therapeutischen Team zu vertiefen und aufrecht zu erhalten. Ziel ist es, psychische Aktionen zu erkennen, die Beziehungstraumatisierte verwenden, um die Bindung in der Beziehung zu zerstören. Es wird die Frage behandelt, wie die Zeichen von (drohenden) Unterbrechungen unterstützender Bindung herausgefunden, die Bindung in den Beziehungen zu der Therapeut*in und zum therapeutischen Team wiederhergestellt und verbessert werden können.

Viertes Modul

Schwerpunkt des vierten und letzten Moduls ist die Übertragung und Gegenübertragung. Die Teilnehmer*innen werden dazu eingeladen, ihre eigenen Reaktionen auf ihre verschiedenen Patient*innen im Sinne der Aktionspsychologie zu analysieren. Hierbei wird deutlich werden, dass Gegenübertragungsreaktionen als Ersatzhandlungen verstanden werden können, die für adaptiveres aber anspruchsvolleres klinisches Verhalten eingesetzt werden. Generell gesehen entstehen Gegenübertragungsaktionen, wenn die Handlungen der/des Patient*in das Verteidigungssystem des/der Therapeut*in ans Tageslicht bringt und damit die Therapeut*in die Fähigkeit verliert, integrativ und therapeutisch zu handeln. Es werden Möglichkeiten erörtert und erprobt, solche verständlichen aber ineffektiven Aktionen aufzufinden, damit umzugehen und sie zu bewältigen.

Zielgruppe Ärztliche und psychologische Psychotherapeut*innen und Psychiater*innen